

Proportionen, Nebengebäude



Klare Proportionen: Der asymmetrisch angeordnete Ständerker wirkt durch die Schlichtheit des Baukörpers als Akzent

Proportion und Gliederung der Fassaden

In den Proportionen der Hausansichten innerhalb einer Gebäudezeile spiegelt sich auch die (historische) Parzellenstruktur der Stadt wieder. Individuell gestaltete Einzelhäuser, wie in der gründerzeitlichen Stadterweiterung von Rüdeshelm oder der Rheinfront in Lorchhausen einerseits, oder zu einer Gesamtanlage zusammengefasste Häuser andererseits, hinterlassen ganz unterschiedliche Eindrücke hinsichtlich Maßstab und Rhythmus des Straßenraums.

Auch die Höhe der Gebäude spielt eine bedeutende Rolle: Durchgehende Höhen schaffen ruhige, ausgeglichene Stadträume. Deutliche Abweichungen der Fassade in ihrem Verhältnis von



Der Seitenflügel passt sich in Proportionen und Gestaltung weitgehend dem Hauptbau an, sodass eine Einheit entsteht

Breite, Höhe und Gestalt, dem Grundmuster der Gliederung, aber auch der Farbgebung sollten besonderen und städtebaulich wichtigen Gebäuden vorbehalten bleiben.

Die Gliederung der Fassade war in vielen Fällen bereits durch die Bauweise vorgegeben. Eine horizontale Gliederung beispielsweise ist beim Fachwerk schon konstruktiv bedingt - durch Sockel einerseits und Holzbalken andererseits. Auch Anordnung, Größe und Format der Fenster bestimmen maßgeblich die Wirkung des Hauses. In der Zeit der Renaissance und des Barocks kamen eigenständige Gliederungselemente hinzu, mit denen die Fassade optisch in horizontaler (Gesimse, Friese) und vertikaler Richtung (Lisenen) unterteilt wurde. Diese Elemente sind in der Regel durch Form, Material und Farbe von der Wandfläche abgesetzt.

Maßstab der Gebäude

Die Geschlossenheit der historischen Stadt beruht zum großen Teil auf den ähnlichen Dimensionen der Einzelgebäude.



Die Gesamtansicht eines Hauses wird durch die Dreiteilung in Sockel(-geschoss), Wandfläche und Dach bestimmt

Dominanzen sind besonderen Gebäuden mit wichtigen Funktionen vorbehalten (Kirche, Rathaus, Feuerwehr). Diese Gebäude heben sich in der Regel nicht nur durch ihre Größe, sondern auch insgesamt durch eine andere Form ab. Die Kirchtürme von Lorch, Lorchhausen, Assmannshausen und Rüdeshelm bilden weithin sichtbare Landmarken und Orientierungspunkte.

Proportionen der Gebäude

Die Mehrzahl der Gebäude besitzen eine einfache äußere Form und eine klare Ausrichtung. Das Grundrissverhältnis bewegt sich in einem Rahmen von 4:3 bis 4:2 (Länge zu Breite).

Bei Neu- und Umbaumaßnahmen im Bestand sollte sich der Baukörper in Länge, Breite, Höhe, Dachform und Fassadengliederung in die umgebende Bauweise einfügen. Jedes Haus sollte weiterhin als eigenständiger Baukörper ablesbar sein. Findet innerhalb der historischen Stadtkerne eine parzellenübergreifende Bebauung statt, so sind die Dimensionen der neuen Bebauung auf die Zuschnitte der ursprünglichen Parzellen auszurichten und entsprechend zu gliedern.

Erweiterung bestehender Gebäude, Anbauten

Zahlreiche neuzeitliche Anbauten, die formal und gestalterisch keinen Bezug zum Hauptgebäude nehmen, stellen vielfach eine Beeinträchtigung des Stadtbildes dar, zumindest dann, wenn sie unmittelbar mit dem Hauptgebäude verschränkt wurden. Grundsätzlich sollten sich Anbauten in ihren Proportionen, aber auch in Form und Gestaltung dem Hauptgebäude unterordnen und sich in Dachform, Materialität und Gliederung an den Hauptbaukörper anlehnen. Die Breite soll maximal 1/2 des Hauptbaukörpers betragen. Das Hauptgebäude soll in seiner Grundform ablesbar bleiben und nicht durch Zahl und Größe der Anbauten in Frage gestellt werden. Nebenfirste sollen daher maximal 1/3 der Länge des Hauptfirstes aufweisen.

Günstig ist es, Anbauten der heutigen Zeit



Rüdeshelm



4 Gebäude



Eine extensive Dachbegrünung auf dem Garagenanbau bereichert das Wohnumfeld in optischer wie ökologischer Hinsicht



Der Anbau ordnet sich in den Proportionen dem Hauptgebäude unter - eine Glasfuge setzt Alt und Neu gegeneinander ab

durch transparente Ausführung oder deutliche „Fugen“ vom Hauptgebäude abzusetzen, sodass das ursprüngliche Gebäude nicht überformt wird und die einzelnen Bauteile jeweils eigenständig ablesbar bleiben. Unterschiedliche Formensprachen von Alt und Neu können dann spannungsreich in Kontrast treten ohne sich in Frage zu stellen.

Nebengebäude und Garagen

Nicht nur die Hauptgebäude, auch die noch erhaltenen Wirtschafts- und Nebengebäude dokumentieren Stadtgeschichte und besitzen häufig einen eigenen gestalterischen Wert. Wo immer es möglich ist, sollen diese Anlagen erhalten bleiben und für zeitgemäße Nutzungen hergerichtet werden. So kann z. B. die Integration von Stellplätzen unter Verwendung bestehender Nebengebäude weit besser gelingen, als dies mit gesichtslosen Fertigteilbauten, die keinen Bezug zum Stadtorganismus besitzen, möglich ist.

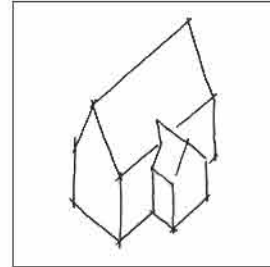
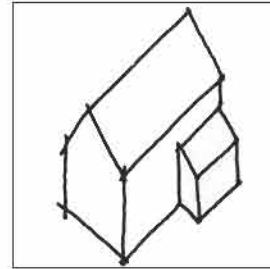
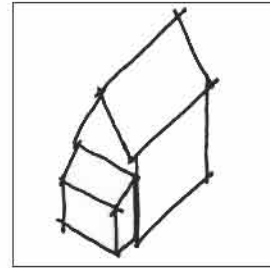
Neu zu errichtende Nebengebäude sollen ähnliche Gestaltungsprinzipien wie die Hauptgebäude aufweisen. Dem untergeordneten Nutzungszweck entsprechend, ist eine schlichte Formensprache anzustreben.

Ein besonderes Augenmerk ist auf die Integration der notwendigen Garagen und Stellflächen für Pkw zu richten. Die Abstellanlagen müssen heute als Bestandteile der Stadtlandschaft akzeptiert und deshalb als solche in Gestaltungsbemühungen einbezogen werden. Insbesondere dort, wo Nebengebäude und Garagen

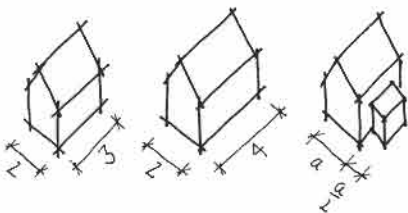
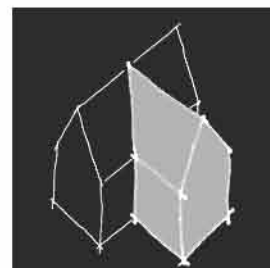
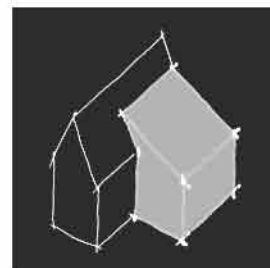
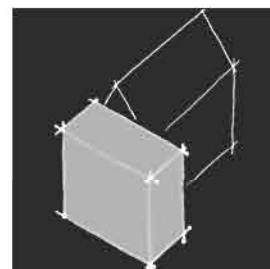
als straßenraumbegrenzende Bauten in Erscheinung treten und das Stadtbild unmittelbar bestimmen (Lorch: Rheinstraße, Wisperstraße - Lorchhausen: Rheinallee) ist deren stadtbildverträgliche Gestaltung von besonderer Bedeutung. Häufig sind jedoch die Garagengebäude ausschließlich nach Erwägungen der verkehrlichen Zweckmäßigkeit errichtet worden.

Aufgrund der Knappheit der Freiflächen innerhalb der historischen Stadtkerne ist es von besonderer Bedeutung, den verfügbaren Freiraum effizient zu nutzen und nach Möglichkeit so zu gestalten, dass zeitweilig mehrere Nutzungen möglich sind. Insbesondere durch die geschickte Kombination mit weiteren Nebengebäuden oder eine Zusammenfassung z. B. zu kleineren Garagenhöfen lassen sich einerseits Flächen sparen (gemeinsame Erschließungsflächen), und andererseits ergeben sich nutzbare Flächen (Erschließungsflächen und Dächer), die sich bei entsprechender Gestaltung als qualitätsvolle Freiräume, z. B. für nachbarschaftliche Feste oder Kinderspiel eignen.

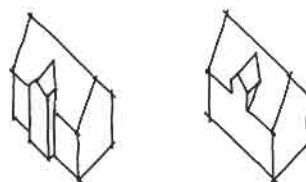
Für gering belastete Erschließungsflächen sind wassergebundene Befestigungen oder Schotterrassen optisch wie ökologisch „toten“ Flächen (Betonpflaster, Asphalt) vorzuziehen. Eine besondere Möglichkeit zur Aufwertung des Wohnumfeldes stellt auch die Begrünung von Wandflächen und Dächern dar. Gerade die geringen bauphysikalischen und statischen Anforderungen von Garagen eignen sich in besonderer Weise für eine Begrünung.



Schemaskizzen: Anbauten ordnen sich dem Hauptbaukörper unter (oben) Überdimensionierte Anbauten schmälern die Ablesbarkeit des Hauptbaukörpers (unten)



Die Grundriss-Proportionen des Hauptbaukörpers liegen zwischen Breite : Länge = 2:3 und 2:4. Anbauten weisen maximal die 1/2-Breite des Hauptbaukörpers auf. Das Hauptgebäude wird nicht in Frage gestellt



Nebenflurste weisen maximal 1/3 der Länge des Hauptflurste auf. Die Hauptflurstrichtung ist eindeutig ablesbar. Der Baukörper hat eine eindeutige Richtung

4.2 Proportionen, Nebengebäude

Innische Baukultur
im Wettbewerb
Oberrhein-Mittelrhein

Baufibel

Leuchttürme
Rüdesheim am Rhein